IPS

DIE HEILSARMEE

INTERNATIONALE STELLUNGNAHME

SCHUTZ DER UMWELT

STELLUNGNAHME

Die Heilsarmee ist überzeugt, dass die Menschen nach dem Bild Gottes geschaffen sind. Er hat uns die Aufgabe anvertraut, seine Persönlichkeit widerzuspiegeln, indem wir uns um die Erde und alles auf ihr kümmern.

Die Heilsarmee erkennt die Umweltzerstörung als eines der dringlichsten Probleme, mit denen die Welt heute konfrontiert ist und die uns alle betreffen. Sie wirkt sich unverhältnismäßig stark auf die schwächsten Bevölkerungsgruppen aus, insbesondere in Bezug auf Gesundheit, Lebensunterhalt, Obdach und Wahlmöglichkeiten. Selbst der Fortbestand der Menschheit hängt von der Gesundheit des gesamten Ökosystems ab.

Die Heilsarmee wird zum einen durch die gelebte Erfahrung gedrängt und akzeptiert gleichzeitig die wissenschaftlichen Belege, die Maßnahmen auf allen Ebenen gegen die Auswirkungen der Umweltzerstörung verlangen. Sie verpflichtet sich zu einem nachhaltigen Umgang mit der Umwelt, der für die Bewahrung der Schöpfung nötig ist.

HINTERGRUND UND KONTEXT

Die Erde erleidet ein beispielloses und verheerendes Ausmaß an Zerstörung, das zu unnatürlichen Veränderungen der Artenvielfalt, Luft- und Wasserverschmutzung, Ozonabbau, Landvernichtung und der Ausrottung von Artenvielfalt führt.

Durch den Verlust von Lebensräumen und wegen des Klimawandels nimmt das Artensterben in Flora und Fauna weiter zu.

Aktuelle wissenschaftliche Gutachten[1] untermauern einen durch menschliche Aktivität verursachten Temperaturanstieg, der extremere und weniger berechenbaren Witterungsverläufe nach sich zieht.

Nachhaltige, saubere Energiequellen wie Sonnen- und Windenergie stehen heute zwar zur Verfügung, der Großteil der weltweiten Energieversorgung wird jedoch nach wie vor durch umweltschädliche fossile Brennstoffe wie Kohle, Erdgas und Öl gedeckt.[2]

Umweltzerstörung betrifft jedoch nicht nur Themen wie Energieeffizienz oder Kohlendioxidemissionen. Sie wirkt sich auch auf Faktoren wie Lebensmittel- und Wasserknappheit,[3] Armut und Migration aus.

Zahlreiche Umweltprobleme sind auf nicht nachhaltige Produktions- und Verbrauchsmuster zurückzuführen. Zu diesen zählen die kontinuierliche und zunehmende Umwandlung natürlicher Ökosysteme in landwirtschaftliche Flächen, die Fragmentierung von Lebensräumen, die Überfischung, nicht nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken und die Gefährdung erneuerbarer Ressourcen. Die Produktion von Waren und ihr Transport zu den Verbrauchern benötigen große Mengen fossiler Brennstoffe und verschmutzen die Umwelt, insbesondere durch Kohlendioxid, während gleichzeitig eine exponentielle Zunahme des Abfallaufkommens prognostiziert wird.[4]

Die Vereinigten Nationen rechnen damit, dass bis 2050 zwischen 25 Millionen und 1 Milliarde Menschen aufgrund von Umweltveränderungen gezwungen sein könnten, ihre Heimat zu verlassen.[5] Die Verschmutzung von Luft und Wasser, die ungleichmäßige Lebensmittelerzeugung[6] und die Verödung großer Landstriche bedrohen die Gesundheit, das Wohlergehen und das Überleben von Millionen Menschen.

Diese Themen sollten alle Menschen überall angehen. Lösungen sind nicht einfach und erfordern gemeinsame und bewusste Anstrengungen über einen langen Zeitraum.

1 https://www.nasa.gov/press-release/2020-tied-for-warmest-year-on-record-nasa-analysis-shows
2 https://www.iea.org/data-and-statistics?country=WORLD&fuel=Energy%20supply&indicator=TPESbySource
3 https://www.ipcc.ch/srccl/chapter/summary-for-policymakers/#:~:text=This%20Summary%20for%20Policymakers%20(SPM,Action%20in%20the%20near-term
4 https://www.statista.com/statistics/233613/waste-generation-worldwide-by-region/
5 https://www.climateforesight.eu/migrations-inequalities/environmental-migrants-up-to-1-billion-by-2050/
6 http://www.fao.org/fileadmin/user_upload/esag/docs/AT2050_revision_summary.pdf

GRÜNDE FÜR DEN STANDPUNKT DER HEILSARMEE

Die Antwort der Heilsarmee auf Umweltfragen basiert auf den folgenden biblischen Grundsätzen:

Gott ist der Schöpfer, Erhalter und Regierer aller Dinge.[7] Das Universum preist bereits durch seine Existenz Gott und zeigt Gottes Herrlichkeit. Das Wohlergehen des Systems war Gott schon immer wichtig. Noch bevor er die Menschen erschuf, erklärte Gott den Sternenhimmel und das Land, das Meer, die Pflanzen und Tiere der Erde als gut.

Gott erschuf die Menschen aus dem Staub der Erde und vertraute den Menschen, da sie Gottes eigenes Bild trugen, die Herrschaft über die Pflanzen und Tiere an (1. Mose 1,26–28). Er gab den Menschen das Recht und die Verantwortung, das Land zu bearbeiten und für es zu sorgen (1. Mose 2,15).

Am Anfang wird der dynamische, göttliche Plan des Schöpfers in Gottes Wort offenbart und in der Welt verherrlicht, als die Menschen in bester Harmonie mit Gott, miteinander und der gesamten Schöpfung miterschaffen, kultivieren und kommunizieren. „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut“ (1. Mose 1,31).

Laut der Schrift kam der Zeitpunkt, an dem die Menschen ihre Herrschaft als Freiheit ohne jegliche Rechenschaftspflicht behandelten. Sie aßen Früchte, die Gott ihnen verboten hatte (1. Mose 3,1–6). Mit anderen Worten zeigte sich die Sünde in der Welt als Erstes darin, dass die Menschen einfach so mit der Erde umgingen, wie sie wollten, ohne Verantwortung vor Gott. Sobald die Sünde in die Welt kam, war die Harmonie von Eden zerstört.

Die wechselseitige Abhängigkeit zwischen den Menschen und der übrigen Schöpfung besteht weiter, doch häufig mit Spannungen und negativen Folgen. „Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick seufzt“, steht in Römer 8,22. In gewissem Maße hat die menschliche Sünde der Schöpfung zutiefst geschadet, und wegen der Schäden an der Umwelt leiden wiederum Menschen (z. B. Jesaja 24,4–6). „Alles auf Erden wurde der Vergänglichkeit unterworfen. Dies geschah gegen ihren Willen durch den, der sie unterworfen hat“ (Römer 8,20 NLB).

Allerdings lehrt die Bibel auch: „Die Erde und alles, was darauf ist, gehört dem Herrn“ (Psalm 24,1 NLB). Gott spielt eine aktive Rolle in den Ökosystemen der Erde. So kleidet er die Felder in Pracht (Matthäus 6,25–30) und lässt es regnen auf Gerechte und Ungerechte (Matthäus 5,45). Immer wieder zeigt die Bibel, dass Gott weder die durch Sünde gezeichnete Welt aufgegeben noch das Gebot an die Menschen zurückgenommen hat, sich um sie zu sorgen. Vielmehr zeugt die ganze Schrift davon, dass Gott in Christus alles erlöst, erneuert und versöhnt (Kolosser 1,15–20).

Das Handbuch der Lehren der Heilsarmee formuliert es so: „Gottes Macht über die Schöpfungsordnung bedeutet nicht eine unbeugsame, herrische Kontrolle, sondern vielmehr eine fürsorgliche, dynamische und wechselseitige Beziehung zu seiner Schöpfung. Er wirkt mit seiner Schöpfung zusammen, um seine Absicht für sie zu verwirklichen. ... Wir sind gefordert, angesichts wachsender Bevölkerung und abnehmender Ressourcen mit der Erde gut umzugehen. Die Welt wurde geschaffen, damit sie Gott lobt und seine Herrlichkeit offenbart (Psalm 19,1–6). Unser treuhänderischer Umgang mit ihr bringt sie diesem Ziel näher.“[8]

[7] Der zweite Glaubensartikel der Heilsarmee, https://www.salvationarmy.org/ihq/faith
[8] Das Handbuch der Lehren der Heilsarmee, Heilsarmee-Verlag Köln 2014, Seite 36

KONKRETE ANTWORTEN

In ihren Abläufen, unter ihren Leuten und durch ihren öffentlichen Einfluss will die Heilsarmee eine Kultur der Nachhaltigkeit mit Schwerpunkt auf langfristigen ökologischen Lösungen fördern.[9]

Sie kann dies auf unterschiedliche Weise tun, unter anderem:

1. Durch Sensibilisierung für die schädlichen Auswirkungen von menschlichem Handeln auf Gottes Erde und für gesündere praktische Alternativen, die gewählt werden können.
2. Durch Vermittlung biblisch fundierter Kenntnisse über die menschliche Verantwortung und Förderung von Einstellungen, die zu einem besseren Umgang mit der Umwelt und ihren Ressourcen führen.
3. Indem sie Salutisten ermutigt, über eine Berufslaufbahn in der Umweltwissenschaft nachzudenken.
4. Durch Einführung solider Umweltrichtlinien und -praktiken innerhalb der Heilsarmee, unter anderem in folgenden Bereichen:
   - Bau und Instandhaltung von Gebäuden,
   - Umweltverträglichkeitsprüfung von Transportfahrzeugen,
   - Hinterfragen von Fernreisen,
   - Anschaffung von Verbrauchsmaterialien, die auf ihre Umweltverträglichkeit geprüft wurden,
   - ökologisch verantwortliche Abfallentsorgung und
   - Entwicklung innovativer Methoden zu einer nachhaltigeren Nutzung der natürlichen Ressourcen der Erde.
5. Durch Nachverfolgung und Berichterstattung von Fortschritten hinsichtlich vereinbarter Umweltstrategien im Sinne des Lernens und der Modellierung guter Systeme der Rechenschaftspflicht.
6. Durch praktische Fürsorge für Menschen, die von widrigen oder schädlichen Umweltsituationen betroffen sind und gemeinsames Eintreten für positive Veränderungen und Umweltgerechtigkeit.
7. Durch unsere Praxis, indem wir versuchen, innerhalb unseres Einflussbereichs Vorbilder für andere zu sein.
8. Indem sie Gelegenheiten zur Zusammenarbeit und Koordination mit Regierungen und Organisationen guten Willens sucht, die sich für das gemeinsame Ziel nachhaltiger Lebensstile und des Umweltschutzes einsetzen.

[9] Umweltstrategie des Internationalen Hauptquartiers der Heilsarmee

ZUR WEITEREN LEKTÜRE

Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC). www.ipcc.ch/

U.S. Energy Information Administration. www.eia.gov/forecasts/ieo

Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP). www.unep.org

Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA). https://www.unfpa.org/climate-change

Von anderen Kirchen:

Anglikanische Gemeinschaft. https://anglicanalliance.org/lambeth-conference-resolutions-and-statements-on-the-environment-and-climate-change/

Lausanner Bewegung. https://www.lausanne.org/?sfid=27242&_sf_s=creation%20care&_sft_post_tag=creation-care-new

Lutherischer Weltbund. https://www.lutheranworld.org/climate-justice

Römisch-katholische Kirche. https://www.vatican.va/content/francesco/de/encyclicals/documents/papa-francesco_20150524_enciclica-laudato-si.html

Weltkirchenrat. https://www.oikoumene.org/sites/default/files/2021-01/Cultivate%26Care_fin_0.pdf

Weltrat methodistischer Kirchen. Climate Justice for All. https://worldmethodistcouncil.org/cj4a/

Genehmigt vom General, Juli 2021

Die in dieser internationalen Stellungnahme geäußerten Ansichten stellen den offiziellen Standpunkt der Heilsarmee zum behandelten Thema dar. Sie dürfen ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Internationalen Hauptquartiers in keiner Weise verändert oder angepasst werden.